

MAGAZIN

CHRONIK



Einen kommentierten Rückblick auf die Ereignisse bis Redaktionsschluss lesen Sie in unserer Chronik ab Seite 74



Grande Dame des Burgtheaters:

Die SchauspielerIn Elisabeth Orth gehört bereits seit 1968 zum Ensemble des Burgtheaters, sie ist KammerschauspielerIn, Ehrenmitglied und nun also auch Doyenne – als NachfolgerIn der verstorbenen Annemarie Düringer. Das Bild zeigt Elisabeth Orth in der Inszenierung „Die letzten Tage der Menschheit“. Weitere Ehrenplätze auf S. 11.



Juliane Votteler

Nachgefragt

Juliane Votteler, Intendantin des Theaters Augsburg, über finanzielle Herausforderungen bei der anstehenden Sanierung des Theaters

Die Sanierung des großen Hauses soll nun 118 Millionen Euro kosten, mit Probebühnen und Werkstätten könnten es über 200 Millionen werden, das ist etwa doppelt so teuer wie ursprünglich gedacht. Zwar übernimmt der Freistaat Bayern 45 Prozent der Kosten, doch die Stadt kann die restlichen Mittel nicht aufbringen. Da im kommenden Jahr die Genehmigung des Spielbetriebs wegen der Nichteinhaltbarkeit von Brandschutzauflagen ausläuft, ist die Sanierung unausweichlich. Ist nun die Umwandlung des Stadttheaters in ein Staatstheater die einzige Möglichkeit, die Finanzierung sicherzustellen?

Die gesamten Kosten werden im Augenblick auf 235 Millionen Euro geschätzt. Diese Kosten sind sehr hoch, aber nicht so überraschend, wie es scheint, denn die Grundlagenermittlung war ja eine Kalkulation, die keinerlei Prüfung der Bausubstanz oder Ähnliches ermöglichte. Im Augenblick werden viele Szenarien der

Finanzierung geprüft, und ich bin mir sicher, dass es gangbare Wege gibt, um die Sanierung Schritt für Schritt umzusetzen. Es geht darum, den Kommunen generell zu helfen, die mit den vielfach gewachsenen Aufgaben nicht mehr frei agieren können. Ein Umdenken muss in grundlegenden Bahnen stattfinden – nicht, indem man versucht, hier ein Loch zu stopfen, um dort ein neues aufzureißen. Auch das Theater muss über seine eigenen Strukturveränderungen nachdenken. „In welchen Städten wollen wir leben?“ heißt die Frage der Gegenwart und nicht: Wem bürden wir freiwillige Leistungen als Last auf? Wie die Finanzierung mit Zuschüssen geleistet werden kann, wird derzeit geprüft.

War mit Blick auf andere (Theater-) Großbaustellen nicht abzusehen, dass die Sanierung teurer wird als zunächst geplant?

Wie gesagt: Die Grundlagenermittlung von 2009 war eine Skizze, jeder wusste,

dass dies nicht die endgültigen Zahlen sein konnten. Viele Prüfungen der Bausubstanz des Bühnenturms ließen schon längst ahnen, dass es große Probleme geben wird.

Die Bauarbeiten sollten im Sommer 2016 beginnen und vier Jahre dauern. Muss nun damit gerechnet werden, dass sich der Zeitplan verzögert?

Die Bauarbeiten werden sicher etwas später beginnen, da ja erst eine Finanzierung gefunden werden muss, und ich vermute auch, dass sie länger dauern können. Wichtig ist es jetzt, besonnen zu agieren, rational zu planen und in einem Dialog mit den Beteiligten gute Lösungen zu finden. Von hektischen und reißerischen Szenarien und dem Eindruck, wir stünden knapp vor einer Katastrophe, halte ich gar nichts. Ich finde es großartig, wie sich die Stadtregierung dem Problem stellt und wie konstruktiv und kreativ die Gespräche in jeder Hinsicht verlaufen.

Aktuelles

Urheberrechtsstreit um Castorfs „Baal“:

Frank Castorfs „Baal“-Inszenierung am Residenztheater München musste nach einem juristischen Urheberrechtsstreit mit dem Suhrkamp Verlag abgesetzt werden (siehe auch Seite 73 und 75). Bei einer Gerichtsverhandlung Mitte Februar wurde eine Einigung erzielt, nach der das Residenztheater die Inszenierung noch zweimal zeigen

Szenenfoto aus Frank Castorfs umstrittener „Baal“-Inszenierung am Residenztheater München



darf, einmal in München sowie einmal beim Theatertreffen in Berlin, und auf weitere Aufführungen verzichtet. Zudem trägt das Theater die

Kosten des Gerichtsverfahrens. Weil der Regisseur der Vorlage von Brecht zahlreiche Fremdtexthe hinzugefügt hatte und es sich laut Verlag um

eine „nicht autorisierte Bearbeitung“ des Stückes handele, hatte Suhrkamp zwei Wochen nach der Premiere per einstweiliger Verfügung versucht, weitere Aufführungen zu verbieten. Ein erstes Vergleichsangebot des Residenztheaters lehnte der Verlag ab. Das Theater hatte darin unter anderem vorgeschlagen, den Stücktitel zu ändern, im Vorfeld der Aufführungen auf die Problematik hinzuweisen und sich beim Verlag besonders zu bedanken. Das Stück hätte ➔

demnach an allen bis dato geplanten Terminen im Februar und März sowie beim Berliner Theatertreffen gezeigt werden dürfen. Martin Kušej, Intendant des Residenztheaters, kündigte an, „nach einem kreativen Umgang mit der entstandenen Situation“ zu suchen. Der Deutsche Bühnenverein forderte unterdessen eine Reformierung des Urheberrechts.

Saarbrücken streicht Kulturdezernentenstelle:

Die Stadt Saarbrücken plant, die Stelle des Kulturdezernenten einzusparen. Die Amtszeit des derzeitigen Dezernenten für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Erik Schrader (FDP), endet im Juli. Der Saarbrücker Stadtratskoalition aus SPD, der Linken und Bündnis 90/Die Grünen hat sich darauf geeinigt, die Position nicht neu zu besetzen.

zen. Damit sollen 182000 Euro Personal- und Sachkosten eingespart werden. Die Aufgaben des wegfallenden Dezernats und seiner Mitarbeiter werden auf andere Dezernate verteilt (siehe auch Seite 74). Wer sich künftig um das Ressort Kultur kümmern wird, ist noch offen.

Kein neuer Konzertsaal für München:

Die Bayerische Landeshauptstadt erhält keinen neuen Konzertsaal. Stattdessen soll die Philharmonie am Gasteig renoviert und zu einem neuen Saal umgebaut werden, außerdem werden die Räume im Herkulesaal saniert. Freistaat und Stadt wollen das Projekt gemeinsam finanzieren. Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und die Münchner Philharmoniker erhalten gleichwertige Belegungsrechte.

Zwei Theatertreffen

Folgende zehn Inszenierungen sind zum Berliner Theatertreffen 2015 eingeladen (1. bis 17. Mai, siehe auch Seite 74):

- » Yael Ronen und Ensemble: „**Common Ground**“ (Regie: Yael Ronen, Maxim Gorki Theater Berlin)
- » Ewald Palmetshofer: „**die unverheiratete**“ (Regie: Robert Borgmann, Burgtheater Wien)
- » Henrik Ibsen: „**John Gabriel Borkman**“ (Regie: Karin Henkel, Schauspielhaus Hamburg)
- » Judith Schalansky: „**Atlas der abgelegenen Inseln**“ (Regie: Thom Luz, Schauspiel Hannover)
- » Samuel Beckett: „**Warten auf Godot**“ (Regie: Ivan Panteleev, Ruhrfestspiele/Deutsches Theater Berlin)
- » Elfriede Jelinek: „**Die Schutzbefohlenen**“ (Regie: Nicolas Stemmann, Theater der Welt/Thalia Theater Hamburg)
- » Nach Rainer Werner Fassbinder u. Michael Fengler: „**Warum läuft Herr R. Amok?**“ (Regie: Susanne Kennedy, Münchner Kammerspiele)
- » Nach Thomas Vinterberg und Mogens Rukov: „**Das Fest**“ (Regie: Christopher Rüping, Staatsschauspiel Stuttgart)
- » Wolfram Lotz: „**Die lächerliche Finsternis**“ (Regie: Dušan David Pařízek, Burgtheater Wien)
- » Bertolt Brecht: „**Baal**“ (Regie: Frank Castorf, Residenztheater München, siehe auch unter Aktuelles).

Auch die Auswahl des Schweizer Theatertreffens steht fest. Sieben Inszenierungen werden vom 28. Mai bis zum 6. Juni 2015 beim zweiten Theatertreffen der Schweiz in Winterthur gezeigt:

- » Anne Lepper: „**Seymour oder Ich bin nur aus Versehen hier**“, (Regie: Dominic Friedel, Konzert Theater Bern)
- » Friedrich Schiller: „**Les Brigands** (Die Räuber)“ (Regie: Eric Devanthery, Théâtre du Grütli, Genf)
- » Nach Amos Oz: „**Seule la mer**“ (Regie: Denis Maillefer, Théâtre en Flammes/Théâtre Les Halles Sierre/Théâtre Vidy-Lausanne/Théâtre Forum Meyrin/Théâtre Benno Besson)
- » Nach Herman Melville: „**Bartleby, der Schreiber**“ (Regie: Mélanie Huber, Schauspielhaus Zürich)
- » Rafael Spregelburt: „**La Extravagancia #0**“ (Regie: Anahí Traversi, Azimut, Tessin)
- » Silvia Tschui: „**Jakobs Ross**“ (Regie: Peter Kastenmüller, Theater Neumarkt, Zürich)
- » William Shakespeare: „**Molto rumore per nulla** (Viel Lärm um nichts)“ (Regie: Laura Pasetti, CambusaTeatro, Locarno)

ANZEIGE

Lola rennt von Ludger Vollmer

Oper nach dem gleichnamigen Film von Tom Tykwer · Libretto von Bettina Erasmay
ab 13.6.2015 im Großen Haus



DNT

03643/755-334 · www.nationaltheater-weimar.de



Ehrenplatz

Der *Schillerpreis 2015* der Stadt Marbach geht an die Regisseurin **Andrea Breth** für ihre Inszenierungen der Schiller-Dramen „Maria Stuart“ und „Don Carlos“. Überreicht wird der Preis an Schillers Geburtstag, also am 10. November.

Die Schauspielerin **Nicole Heesters** ist in Düsseldorf mit dem *Louise-Dumont-Goldtopas* geehrt worden. Eine Auszeichnung auf Lebenszeit. Letzte Preisträgerin war die 2012 verstorbene Maria Becker.

Der ungarische Komponist **György Kurtág** hat den hochdotierten *BBVA Foundation Frontiers of Knowledge Award* erhalten. Dieser ist mit einem Preisgeld von 400000 Euro verbunden. Frühere Preisträger im Bereich zeitgenössische Musik sind Pierre Boulez, Salvatore Sciarrino und Helmut Lachenmann.

Weitere Theatermeldungen auf www.die-deutsche-buehne.de

Andrea Breth



Foto: Bernd Uhlig

ANZEIGE

heidelberger stückemarkt

gastland
mexiko

24. april

bis 03. mai

2015



theaterundorchesterheidelberg

www.heidelberger-stueckemarkt.de

Burgtheater Wien
Theater Rampe
Schauspiel Leipzig
Interrobang
... und viele mehr!